

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauerfreund“

Halle'sches Tageblatt - Halle'sche Neuzeit Nachrichten - Halle'scher Lokal-Anzeiger - General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Bezugspreis 50 Pf. monatlich fest ins Haus.
Mit Beilagen der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Familienblätter“) Nr. 2, 10 1909.
vierteljährlich zum Vorkosten 2, 40
vierteljährlich zum Vorkosten 2, 40

Bezugspreis 50 Pf. 27. Nr. 27, ansonsten 50 Pf. 27.
Postamt 100 Pf. pro Jahr. Beilagen und Inseratentafel.
Haupt-Expedition:
Postfach 100 (Halle) Saalkreis.
Vertrieb täglich außer Sonn- und Feiertagen 7-10 Uhr.

Verantwortliche Redakteur:
Dr. Ludwig Grottelmann (Halle) und Emil Grottelmann (Saalkreis)
Korrespondent: Dr. Grottelmann, Halle a. S.
Halle a. S.
Redaktion: Dr. Grottelmann, Halle a. S.
Vertrieb: Halle a. S.

Druck und Verlag von B. Rütger in Halle a. S.
- Verleger: Grottelmann Nr. 2, 10. - Redaktion 1218. -

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Mit einer Eingabe an den Reichskanzler hat der Verein Samaritaner wieder sich energisch für die Sicherung der Mannesmannschen Konzession in Marokko verwendet.

Der Senior der deutschen Altkonkordisten Professor Ludwig Friedländer, ist in Straßburg im Alter von 85 Jahren gestorben.

Das Oberlandesgericht zu Wien hat entschieden, daß der kleine angeheiratete Graf Joseph Wladislaw nicht den Sohn des gräflich Wladislaw'schen Ehepaares, sondern ein Kind der Bahnwärterin Frau Cecilia Wener ist.

In Bienen i. B. haben 1000 Sticker infolge Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit niedergelegt.

Die Tochter des verstorbenen Königs Leopold von Belgien Prinzessin Julie von Coburg ist in Brüssel eingetroffen.

In einem Bojar in London brach ein Brand aus, bei dem einen ganzen Häuserblock einäscherte. Hierher wurden 3 Tote geboren, viele Verletzte sind durch Herabdringen aus den Fenstern verletzt.

In Newport brachen am Sonnabend in drei Theatern Brände aus, wobei 40 Personen verletzt wurden.

Als Nachfolger Jelasas wurde der frühere Staatssekretär Madrid zum Präsidenten von Nicaragua gewählt.

Ein beneidenswerter Staat.

Die bunte Karte der über alle Weltteile sich erstreckenden Kolonialbesitzungen Belgiens wird anlässlich des Kronprinzlichen Ausmarsches. Unwillkürlich erhebt sich die Frage: wie kann auf so geringe Unternehmungen ein kleiner Staat sich einlassen, der bei einer Friedensverhandlung des Meeres von nur rund 400000 Mann, in Ermangelung einer achtunggebührenden Kriegsmarine gar nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft seine Interessen in fernen Ländern zu schützen? Die großen Seemächte müssen auf ausländische Stationen kostspielige Flottenkörper dauernd unterhalten; ihre Ausflottenbesätze befehlen die großen Erdteile bis tief ins Innere, ihren diplomatischen Vertretungen sind Schuttpatzen zur Seite gegeben usw. Detaillierten Aufstellungen über Belgien ganz und gar, trotzdem viele Millionen belgischen Kapitals, in Eisenbahnen, Bergwerken, Handelsunternehmungen angelegt, auf die Auslandsländer verlegt sind. Der kleine neutrale Staat hat aber See und Lande und wertvollere Interessen als z. B. die Großmacht Italien, und er kann in verhältnismäßiger Sorglosigkeit sie noch weiter ausbauen, etwa durch Schaffung eigener Schiffbauindustrien, ein Projekt, dem tatkräftige Förderung seitens des Königs Albert in Aussicht liegt.

Warum nun ist Belgien in der beneidenswerthen Lage, ohne große allgemeine Kosten Welt handelspolitisch

treiben zu können? Weil seine faktuelle Bionierarbeit sich mehr oder weniger an die der Großmächte anlehnt, weil eine Bedrohung belgischer Interessen über See nicht eintreten könnte, ohne daß gleichzeitig auch andere europäische Interessen gefährdet würden. Das hat sich bei den Vorkonkordisten in China gezeigt. Frankreich als nächstberühmte Großmacht übernahm damals sofort die Rolle eines Protektors der belgischen Interessen. Das Küstengebiet des Kongostaates, fast 2 1/2 Millionen Quadratmeter, aus eigenen Nachmitteln zu schützen, wäre Belgien im Falle eines Aufstandes der Eingeborenen ebenfalls wohl stande. Doch die im Handel im Kongobecken beteiligten Großmächte müßten auch hier einbringen, und da der gegenseitige Abbruch die Erlangung besonderer Vorteile für eine von ihnen unmöglich machen dürfte, braucht Belgien kaum eine Eingabe seines Reichsausschusses am Kongostaat zu befürchten. König Albert übernimmt also die Regierung über ein in jeder Beziehung bevorzugtes Land unter denkbar günstigen Verhältnissen.

Erziehung zur Sparbarkeit.

Die Erziehung zur Sparbarkeit ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, insofern dadurch der allgemeine Volkswohlstand gehoben wird, wünschenswert und mit allen Mitteln zu unterstützen, sondern vor allem auch aus gesellschaftlichen Gründen. Selbst ein kleines Sparbuch ist dem Besitzer ein länderiger Beweis für die Erziehbildung seiner Arbeit und stimmt ihn dadurch zu fröhlichen. In Jahren der Not stellt es einen Notarzeichen dar und gibt schließlich seinem Besitzer mit der Zeit die Möglichkeit, sich zu einer höheren Lebensstellung emporzuarbeiten. Es ist daher ein Zeichen wirtschaftlichen und politischen Fortschritts, wenn voran am ersten wirtschaftlichen Unternehmungen der Spartrieb der bei ihnen anstellenden Personen noch Mäßigkeit gefördert wird. Diese großen Unternehmungen handeln dabei auch, was andere Werke zur Nachahmung reizen sollte, mit in ihrem eigenen Nutzen: sie sichern sich dadurch einen zutriebenen und vorwärtsstrebenden Arbeiter- und Beamtenstand, in dessen Händen ihr Vorteil weit besser ruht, als in den Händen einer sozialdemokratisch verheerenden Arbeiterklasse.

In anerkannter Weise hat sich die bekannte Firma Krupp in Essen die Förderung des Spartriebes ihrer Arbeiter und Angestellten anlegen lassen. Sie hat zu diesem Zwecke eine eigene Sparanstalt eingerichtet, welche die völlig freiwillige Spargabe nicht nur am meisten verwaltet und ihre Einzahlung auf die übliche Sparrate bewirkt, sondern ihnen auch die Verzinsung der Sparrate mit 1 v. Hundert übersteigende Verzinsung bewirkt. Um den Spartrieb weiterhin zu fördern, stellt die Firma Krupp jährlich ein vom Hundert der Gesamtsumme der Sparraten zur Verfügung, die im Wege der Verlosung unter den Sparern verteilt werden. Diese Summe beträgt gegenwärtig 44650 Mk., aus der 878 Treffer gebildet werden; 25 Mk. Guthaben berechtigen jedesmal zu einem Lose.

Diese Einrichtung zum Wohle der Arbeiter hat bewirkt, daß sich in zehn Jahren die Zahl der Sparer verdreifacht hat. Sie ist von

1288 auf 12778 gestiegen und umfasst jetzt 87 1/2 v. H. aller Arbeiter und 59,1 v. H. der mit Monatsgehalt angestellten Beamten. Gerade die Sparprämien können beitragen zu sein, den bei uns in Deutschland noch verhältnismäßig wenig ausgebildeten Spartrieb zu steigern. Es ist daher erfreulich, daß dieses Verfahren auch bei anderen Unternehmungen Eingang gefunden hat. Dies ist beispielsweise der Fall auf der Brandenburger-Grube des Grafen Ballestin in Rastow und vor allem auch auf der feierlichen Herrschaft Rabinen. Durch einen am 27. Januar 1906 veröffentlichten Erlaß hat der Kaiser angedeutet, daß er, um den Spartrieb der Erwerbenden zu fördern, auf jedes über 15 Mk. lautende Sparbuch 50 Pf. schenken und einem Fonds überweisen wolle, welcher jährlich unter den Sparern als Prämie verteilt wird.

Das Verfahren, die Verteilung der Sparprämien durch das Los zu bewirken und so dem Zufall ohnehin zufallen, erscheint als ein großer Fortschritt gegenüber den früheren Verfahren, die darauf hinausliefen, die Sparprämien als Belohnung für Wohlverhalten zu gewähren. Dadurch wurde unter der Arbeiterschaft vielfach einer unwürdigen Streiterei und Augenweiderei Vorlauf geleistet. Abgesehen davon, trägt eine derartige Prämie oft im Unklaren des Amokels, was mit dem Selbstgefühl selbständiger Arbeiter nicht recht vereinbar ist und mit den Grundgedanken unserer Sozialpolitik im Widerspruch steht. Diese verlangt Wohlhabensrichtungen, nicht Wohlthätigkeit; Rechtsansprüche, nicht aber Ermessensbeschlüsse. Gerade in dem Umstände, daß der Kaiser sich ebenfalls für die Verteilung der Sparprämien durch das Los entschieden hat, wird man nicht nur einen Beweis für sein Wohlwollen seinen Arbeitern gegenüber, sondern auch von einer durchaus zeitgemäßen und mit dem Geiste der neuzeitlichen Sozialpolitik übereinstimmenden Gesinnung erblicken.

Politische Abersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais die Vorlesung des Kultusministers Dr. Meißner und des Vizepräsidenten des Reichstages Geheimen Rats von Valentini entgegen.

Prinz Heinrich ist heute nachmittag um 3 Uhr von Wien nach Potsdam abgereist, von wo er sich nach Brüssel begeben wird, um dort den Kaiser am Mittwoch bei den Verlobungsfeierlichkeiten zu vertreten. An der Besichtigung des Brunnens befinden sich sein Hofmarschall Freiherr v. Seckendorff und sein persönlicher Adjutant Kapitänleutnant A. Niebohm.

(Der Reichsanzeiger) meldet: Dem Ministerialdirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten Geheimrat Lehmann ist die nachgelagerte Entlassung aus dem Staatsdienst unter Verweisung des Kronenordens erster Klasse erteilt, zum Nachfolger ist der Geheimrechner Oberregierungsrat Lehmann ernannt worden.

(Personalien.) Der Regierungspräsident von Jaxoburg in Danzig ist in gleicher Weise aus dem Staatsdienst unter Verweisung des Kronenordens erster Klasse erteilt, zum Nachfolger ist der Geheimrechner Oberregierungsrat Lehmann ernannt worden.

Zum Präsidenten der Regierung in Wodenburg ist der Ober-

Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Intellektuellen

von Wang Wolke

1) „Was schert Euch mein Weib?“ brante der Schiffer auf. „Dort Antje liegt bei Euch über mich bellend.“ Das lieh: sie natürlich, da ist keiner so idelott, wie ich, ihr Mann!“
„Ihr irrt, Henning, ich habe Euer Weib lange nicht gesehen und sie hat auch kein Wort zu mir über Euch gesprochen. Ich weiß, was auf unierer Antje vorgeht, selbst wenn ich 'ange' fort bin und ich weiß, daß die Wege, auf denen Ihr wandelt, keine guten sind.“
Der Schiffer sprang argwöhnlich auf.
„Seid Ihr der Pastor, Herr Baron, der ein Recht zu haben glaubt, mit der Wege zu weichen?“
„Mein, Herr von Ranpau, davon steht nichts geschrieben. Ich bin ein ehrlicher Herr und kann tun und lassen, was mir beliebt.“
„Aber Ihr habt doch Kinder, Henning! Macht es denn Euch gar nichts, Euer Weib so zu kränken, die Mutter Eurer Kinder? Ich hab Euch gestern früh mit Die Tamen über die See gehen, ich hab Euch mittags mit Die Tamen in den Dünen liegen, ich hab Euch abends mit Die Tamen auf das Meer hinaus rudern, während Euer Weib in stillem Jammer zu Hause saß und ich gränzte und die Hände rang über Euch. Schäm! Ihr Euch nicht?“
Henning Nintens wandte sich mürrisch ab. Es wurde ihm unbehagen unter den halsbrennenden Augen des Mannes, der, das mußte er, in seiner Seele las.
„Schömen?“ kam es stöhnend aus seinem Munde. „Warum denn? Um so ein bunnes Weib, das den ganzen Tag gränt und flennt, und dem unfernes doch nicht gut genug ist? Nein, Herr! Ich habe es satt, immer Vorwürfe zu freigen und immer in ein Gesicht zu sehen, das feimmal lacht. Ich mußte auf den ganzen Prempel zu gehen. Ich will mein dicken Ober geniesen, und Die Tamen, die verflucht zu lachen, das ist's auch. Woher. Na, Ihr kennt sie ja auch, ich glaube fast, sie hat Euch noch den Sinn brüht, die rote Öze, und nun sollte Ihr es mir verwehren, daß mir Die Öze gefällig, als Antje mit ihren ewigen Verwünschungen und dem ersten Gesicht, daß ich schon gar nicht mehr sehen kann.“

„Ihr habt doch Kinder, Nintens, denkt doch an sie!“
„Ja, ja, du lieber Herr, sie sind noch so klein, und Antjes Sache ist es, sich darum zu kümmern. Aber Ihr es glauben, Herr, daß sie von den Kindern ferngehalten ist und sich hier bei dem Sturz unterjenseitlichen herumtreibt in der Nacht? Na, morgen werde ich ihr das antretiden.“
„Ihr werdet ihr kein Haar krümmen, Henning Nintens, oder Ihr kriegt es mit mir zu tun. Wenn Ihr denn, daß Euer Weib ohne triftige Ursache den ewigen Weg von Wit hierher gemacht hat bei dem schrecklichen Wetter? Kennt Ihr vielleicht den Grund?“
Der Schiffer lachte zusammen unter den durchdringenden grauen Augen des Mannes, der jetzt langsam im Zimmer auf und niederging.
Der Grund? Der war ja offenbar, aber das konnte er diesem hochmütigen Keel da, der tat, als wäre er, Henning Nintens, sein Schuttpauer, doch nicht liegen.
„Es ist eben ihre Ueberponttheit“, grollte er. „Wie von Einnen ist sie über Eren Willen, gerade, als hätte sie ihn lieb gehabt, wo ich doch ihr Mann bin, und der andere sie nichts angeht.“
„Es lag etwas Auermendes in dem braunen Gesicht mit den süßlichen Manougen, und Oeert von Ranpau empfand diesen Blick fast beklemmend.“
„Nurlich hat sie ihn lieb gehabt“, gab er ernst zurück, „er war ja ihr Bruder, der ihre Stintheit mit seiner sanften, weichen Hand behütete. Doch das verflucht Ihr ja nicht, Henning, und es ist auch nicht nötig. Das aber sage ich Euch, wenn ich wieder erlaube, daß Ihr Euer Weib mißhandelt, so ist meine Geduld mit Euch zu Ende. Ihr müßt schon, was ich meine. Nicht amonst hat Ihr selbst heute Euer Weib in den Trebensbögen gebracht. Antje steht von heute auf unierem Schup. So, das wollte ich Euch bloß zeigen, und nun macht, daß Ihr heimkommt. Wenn Euer Weib sich erholt hat, werde ich es selbst ins Vorwort bringen, wabn gebort sie jetzt, bis man Eren Nintens eingekerkert hat.“
Und ich werde es nicht, sie hat nichts bei den hochmütigen Pastorsleuten zu tun.“
„Wenn Ihr dem Begräbnis fernbleiben wollt, Henning Nintens, so könnt Ihr das ja tun. Ihr werdet ja wohl am besten

wissen, warum es geschieht, aber Euer Weib, das müßt Ihr gewöhnen lassen, sie gehört ja zu den Nielsen.“
„Und die Kinder?“ fragte der Schiffer grollend, unklar zu dem vornehmsten Mann aufstehend, der sich so selbstherrlich in seine inneren, häßlichen Familienangelegenheiten mischte.
„Ich bin überzeugt, daß Aran Antje, die sie sorgung von Eist, die Kinder gut verjorgt hat.“
Der Schiffer lachte raus auf. „Sie hat ja einen schönen Anwalt an Euch, Herr. Ihr tut ja, als wäre das pflichtergerne Weib da ein Ausbund von Tugend, wo Ihr sie doch kaum kennt, oder ihr es nicht so? Wie?“
Wieder traf den Baron ein lauernder, fast haßerfüllter Blick.
„Ich habe Euch nun nichts mehr zu sagen, Nintens. Wenn Euer eine Seele sich nicht schämt, daß Ihr Euer Weib, die Mutter Eurer Kinder betrügt und mißhandelt, so kann ich nicht nur das Geheiß erfinden.“
„Gefeh?“ Der Schiffer schlug mit der Faust konnend auf den Tisch. „Gefeh, laßt doch das Geheiß kommen. Mein Ihr, ich fürchte es.“
„Genu?“ entgegnete der Baron, die Tür zur Halle öffnend. „Ihr könnt jetzt gehen, und morgen, Henning Nintens, hoffe ich Euch bei dem Begräbnis von Eren Nielsen wiederzusehen. Verfluchen.“
Den Augen der beiden Männer begegneten sich, einander feindlich messend. In beiden Augen troble ein fester, unbeweglicher Wille.
Henning Nintens streifte nicht mit einem Blick des Aufsehers, auf dem Antje, den dem aufgeregten Nintens, wie von einem Mantel umhüllt, schlummernd lag.
An der Türe wandte sich der Schiffer und rief, den Treppst umhängend und die Wagslanze tief in das Gesicht schiebend, zurück: „Nach Hause soll sie sich gehen, wenn sie erntend, sie hat nichts bei den Nielsen zu tun.“
Baron Ranpau wollte abwendend mit der Hand und schloß ohne ein Wort die Tür, dann klopfte er leicht seine Hände gegeneinander, als wollte er etwas Unlaunders abschwätzen.
„Gehung!“ er trat zu dem Baron, auf dem Antje von Ranpau des sorglich getretet, rührte. „Um Amin hingen Antjes Kleider, Das Regenrad, das sie getragen. Los nach am Haben.“

regierungsrat Dr. Miesitzki von Wiskla in Düsseldorf ernannt.

In die Stelle des Präsidenten der Regierung in Königsberg, die am 1. Januar kommenden Jahres infolge der Verlegung des Regierungspräsidenten von Königsberg in den Hauptstadt zur Erhebung kommt, ist Dr. Oberpräsident Dr. Graf von Ertel in Königsberg, in dessen Stelle der Regierungspräsident Dr. Freiherr von der Besen, Graf von Samboritz in Magdeburg und zu beiden Nachfolger der Vizepräsident von Allen in Schleswig berufen worden.

Der Verein Hamburger Needer und die Mannesmann'sche Bergwerks-Gesellschaft. Im Namen des Vereins Hamburger Needer hat der Vorsitzende Generaldirektor Fallin eine Eingabe an den Reichsanwalt gerichtet, in der im Interesse der deutschen Schiffahrt und der deutschen Eisenindustrie dringend gebeten wird, daß das Reich die Mannesmann'schen Bergwerks-Anlagen in Warschau dem deutschen Kapital sichere. Der Verein Hamburger Needer schließt sich dem Ersuchen seiner Gesamtsammern an, die bereits für den energischen Schutz der Konzeptionen eingetreten sind. Dieser, so wird in der vom Generaldirektor Fallin unterzeichneten Eingabe an den Reichsanwalt ausgeführt, hätten Hamburger und andere deutsche Neederer lobenswerte Beschäftigungen beim Ertragsantrieb aus Schweden genossen, aber dieser Beschäftigung ist durch die bekannte Klage der Eisenindustrie der schwedischen Eisenindustrie gegenüber, die durch die deutschen Schiffahrt und Eisenindustrie dringend gebeten wird, daß das Reich die Mannesmann'schen Bergwerks-Anlagen in Warschau dem deutschen Kapital sichere.

(Spezial-Anzeige) Die rumänische Regierung will 150 Millionen franks auf dem Anleihemarkt beschaffen, und zwar soll das Geld fast ausschließlich mit französischen Banken gemacht werden. Andererseits hat sich Bulgarien erfolgreich an den deutschen Anleihemarkt in Paris angeschlossen, nachdem keine monotonen Verhandlungen mit der französischen Regierung wegen Darlehen der Summen zur Zinsherabsetzung der oberspannigen bulgarischen Staatsanleihe sich verhalten haben. Vom deutschen Standpunkt wäre der umgekehrte Fall der Dinge erwünschter gewesen. Die Schuldverschreibungen Rumaniens als des besten Fundaments der rumänischen Wirtschaft zu betrachten, mit Recht einer gewissen Befürchtung, und die deutschen Emittentenbanken für rumänische Werte hätten auf glatte Unterbringung auch der neuen Anleihe rechnen können. Aufsehen hat die deutsche Banken über das neue Finanzprogramm gemacht in Rumänien, welches sich in deutschen Kapitalmärkten mit Recht einer gewissen Befürchtung, und die deutschen Emittentenbanken für rumänische Werte hätten auf glatte Unterbringung auch der neuen Anleihe rechnen können. Aufsehen hat die deutschen Banken über das neue Finanzprogramm gemacht in Rumänien, welches sich in deutschen Kapitalmärkten mit Recht einer gewissen Befürchtung, und die deutschen Emittentenbanken für rumänische Werte hätten auf glatte Unterbringung auch der neuen Anleihe rechnen können.

(Die Betriebsannahmen der preussischen Staatseisenbahnen) haben im November d. J. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Verkehre 7,7 Millionen Mann = 47,5 Prozent, im Güterverkehre 7,5 Millionen Mann = 7,8 Prozent mehr, insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme von fünfzig Millionen = 6,0 Prozent mehr betragen. Zu berücksichtigen ist dabei, daß der Dezember des laufenden Jahres einen Sonntag weniger und einen Werttag mehr als der Vorjahres hat.

(Eine Eisenbahner-Verbindung von Süd-Deutschland nach England) ist am Dienstag im Kaiser Hofsaal stattgefunden. Überaus zahlreich befanden sich Vertreter der Vertreter der großen west- und süddeutschen Städte, sowie Reichstagen, die an Interesse an einer direkten Eisenbahner-Verbindung von Süd-Deutschland nach England unter Umgehung französischer Gebiete sehr lebhaft interessiert sind. Die Eisenbahner-Verbindung, die ein möglichst rascher Ausbau der Eisenbahnstrecke zwischen Wien und London herbeiführen, wodurch eine Verkürzung der Eisenbahnlinie um 30 Kilometer erreicht wird. Durch den Ausbau dieser Strecke erhofft man eine gleichzeitige Verkürzung des Verkehrs über die deutsch-belgischen Linien herbeizuführen.

(Das Scherliche Schnellbahnprojekt) des Ingenieurmagasin ist seiner Verwirklichung einen Schritt näher gerückt. Der „Ver. Ver.-Anz.“ meldet: Zwischen den beiden Parteien, die bisher erfolgreich an der Durchführung des einheitlichen Eisenbahnverkehrs haben, nämlich der Eisenbahner-Gruppe in Deutschland und der Brennan-Gruppe in England ist eine Interessengemeinschaft und Patentunion abgeschlossen worden. Als Vorworte des Herrn Brennan wird der Eisenbahnenwagen in den Vereinigten Staaten vorgeführt werden und in gemeinschaftlicher Arbeit werden die Erfinder bestrebt sein, die Konventionen zum Erlauben Erlöse, zur praktischen Anwendung zu führen.

(Wahlen in Sachsen-Weimar) Weimar, 21. Dezember. (Telegramm.) In Sachsen-Weimar begannen gestern die privilegierten Wahlen, die im Lande-Weimar-Königreich. Am ersten Wahltag wurden die Wähler der liberalen Sozialdemokratischen Partei von Anhalt mit 450 Stimmen wiedergewählt. Derbürgermeister Dr. Singer-Jena erhielt nur 550 Stimmen. In Eisenach wurde Herr Dr. Matthes

Wahlmann nahm der Baron es auf. „Ich schick' ihn lange.“ „Wollte die alte Frau, den jähnelnden Mund zu einem Lächeln zucken, daß seine Loe hat ihr gut getan. Gott bewahrt, ist das ein Mann.“ „Woh! fort und hat nicht einen Pfad für die Frau. Wenn die nun tot wäre!“ „Gest' schick, Non“, riefte der Baron, „ich bin jünger als ihr, wenn ich Euch brauche, nehme ich Euch.“ „Die Alte nicht, „G' scheint ihr nichts weiter zu fehlen, da steht doch der Tee, wenn ihr ihn braucht. Die Frau aber wird schlafen die ganze Nacht. Sie scheint tot zu sein, und morgen, ja morgen ist wohl noch ein schwerer Tag für sie.“

Die Alte klappte hinaus und Herr von Konow war allein mit dem schlafenden Baron. „Gott, um jedes Geruch zu vermeiden, legte er noch einige Spucksteine in die Flamme des Kamins, die hoch emporleuchteten. Er schraubte die von einem roten Schirm verdeckte Lampe ein wenig höher und nahm ein Buch zur Hand, um etwas zu lesen, aber bald ließ er den Rand wieder sinken.“

Es ging nicht. Die Unterhaltung mit Henning hatte ihn mehr erregt, als er zugeben wollte, und denn mußte er auch immer wieder zu dem jungen Baron wieder zurück, über dessen Pläne über die Namen von Säulen stehen, was seine Frau mit dem für eine hübsche Geköln, die sich da über die weißen Seiten ergab.

Die Jahre verlaufen vor ihm wie im Traum. Er hatte schon einmal diese Nacht gefühlt vor vielen, vielen Jahren, als er und Edder Nielsen sich mit dem kleinen Antje im Vorjahr durch den Garten jagten, und das goldene Haar vor ihm her wogte, bis er, seiner selbst nicht mächtig, tief einatmend Gesicht tief in das goldene Haar barg und Antje mit entsetzten Augen zu ihm aufschau. „Schick' hatte er sich damals vor diesen großen grauen ersten Einberungen.“

Und dann hatte ihm eines Tages Edder Nielsen erzählt, daß er Antje liebe und sie ein Haar werden wollten, und Antje eine Heirat bieten könne.

Da hatte ein tiefes Weh Geert von Konow's Brust getroffen, aber, was der Freund ihm vertraute, das hatte er wie ein heiliges Geheimnis in seiner Brust.

Was war auch er dann ins Leben hinausgerückt, viel Wechsel hatte ihm der Welt Bunt Gesicht gebracht, da dranhatten alle er Antje fast vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

(General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.) (Wilmow) (22. Dezember) (1913) (Seite 2)

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis. (Wilmow) (22. Dezember) (1913) (Seite 2)

(Auszeichnung des Grafen Zepelin in Frankreich.) Paris, 21. Dezember. (Telegramm.) Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat dem Grafen Zepelin und anderen Mitgliedern die Goldene Medaille verliehen. (Montag) Die neue politische Situation in Frankreich ist Montag der 21. Dezember. Die neue politische Situation ist Montag der 21. Dezember. Die neue politische Situation ist Montag der 21. Dezember.

Wien, 20. Dezember. Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses hat die Verhandlungen des Budgetkommissionarius fort. Ministerpräsident Dr. Buriakov hat zunächst hervor, daß infolge der Vorgänge der allerersten Tage die Regelung des Budgetkommissionarius zu einer Angelegenheit von eminent politischer Natur geworden ist, und wies nachdrücklich den Wunsch aus, daß die Regierung dem Parlament feindselig gegenüber sei. Inzwischen ist der parlamentarische Charakter der Regierung habe mit der ungarischen Regierung eine geheimen, die österreichischen Interessen wesentlich beeinträchtigenden Vertrag geschlossen, dessen Einhaltung nur möglich war, wenn das österreichische Parlament ausgesetzt würde, eine Sache, die für kein Volk ein Wort. Die Regierung hat die Verhandlung in kein Maß abgeschlossen worden, und falls in Zukunft eine Vereinbarung über die Regelung einzelner Fragen nicht werden würde, werde er, der Ministerpräsident, wie früher, nicht nur für eine wirklich brauchbare Grundlage einer dauernden und befriedigenden Erhebung der Verhältnisse in der österreichischen Monarchie, sondern auch für die österreichischen Interessen eintreten. (Kobalitzki Beilage.) Der Ministerpräsident überlegte ferner den Vorschlag, daß die gegenwärtige Regierung den Staat nicht endlich gelöst hat, und betonte, sie habe an dem Standpunkt fest, daß die österreichische Regierung in der Politik gegen irgend einen Vorkommnis führen zu wollen, daß vielmehr die Regierung des Kaisers eine Regierung nicht für einen, sondern für alle Vorkommnisse sein müßte. Es sei unzulässig, daß jede Parteipolitik erreicht werde, die bereit sei, für die Größe und Wohlstand des Reiches in die Verantwortung über ihre glatte und den allgemeinen Interessen entsprechende Erledigung ihrer zu stellen. Hierzu erhebe die Einigung über ein Arbeitsprogramm mittelbar für die nächste, bis in den Sommer einmündende Session unerlässlich, ebenso die Erhaltung eines dauerhaften Friedens, der die österreichischen Interessen fördern würde, ohne Beeinträchtigung der gegenseitigen Interessen bis zur einmündigen Lösung der Sprachen- und der nationalen Frage, die stets angeht werden müßte, ruhig mit der Erledigung der übrigen Angelegenheiten befähigen. Hinsichtlich der Verhandlungen in Wien, die sich im letzten Jahre betreffend die Zusammenlegung des Kabinetts betonte der Ministerpräsident, es ließe sich selbstverständlich den politischen Parteien frei, ihre Anschauungen und Wünsche über die Zusammenlegung des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen, die Entscheidung in dieser Frage müsse aber unbedingt jenem Faktor vorbehalten werden, dem ausschließlich das Recht der Beratung und Entlassung der Minister nach der Verfassung eingeräumt sei. Der Ministerpräsident erbat rasche Erledigung des Budgetkommissionarius.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

Wien, 20. Dezember. Das Herrenhaus verhandelte heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. (Telegramm.) Der Reichstag hat heute das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beschlossen.

